



Blick vom Riesenrad auf Küssnachts obersten historischen Dorfteil. Foto: Martin Bachmann.

Dorfchronik

1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021

Alfred Egli

Politische Gemeinde

A. Urnenabstimmungen und Gemeindeversammlungen

Urnenabstimmung vom 27. September 2020

Die Küssnachter Stimmberechtigten heissen einen Kredit von 20 265 000 Franken zur Sanierung der Kunsteisbahn Küssnacht (KEK) einschliesslich des Ersatzneubaus des Betriebsgebäudes mit Restaurant gut. Der Ja-Anteil der eingegangenen Stimmen beträgt 83 Prozent; die Wahlbeteiligung liegt über 63 Prozent.

Urnenabstimmung vom 29. November 2020

Das 1938 errichtete Küssnachter Feuerwehrdepot an der Alten Landstrasse, das älteste des Kantons, soll mit einem Aufwand von 12,1 Millionen durch einen den heutigen Anforderungen entsprechenden Neubau ersetzt werden. Die Zustimmung der Küssnachter Stimmberechtigten liegt bei sehr hohen 84,6 Prozent; die Stimmbeteiligung liegt bei 57,2 Prozent.

Urnenabstimmung vom 13. Juni 2021

Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Grösse des Gemeinderates zu reduzieren und die mittlerweile schwerfällig wirkende Organisation der Verwaltung daher entsprechend anzupassen sei. Dieses Ansinnen stösst von Seiten der meisten Parteien (ausser FDP und CVP) und weiterer politischer Gruppierungen auf einen harschen Gegenwind. Vertreterinnen und Vertreter von sieben Ortsparteien und Verbündete gründen ein überparteiliches Komitee, das sich gegen die Vorlage ausspricht. Dessen ungeachtet sagen am 13. Juni 2021 51,56 Prozent der Stimmberechtigten Ja zur Verkleinerung der Gemeindebehörde.

In einer weiteren Urnenabstimmung vom selben Datum erklären die Küssnacher Stimmberechtigten a) ihr Einverständnis mit der erfolgten Totalrevision der Statuten des Zweckverbandes vom Seewasserwerk Küssnacht–Erlenbach und b) ermächtigen dessen Betriebskommission, sich aufdrängende redaktionelle Änderungen an den Statuten in eigener Kompetenz vorzunehmen.

Gemeindeabstimmung vom 7. März 2021

Die von Beatrice Rinderknecht eingereichte und vom Verwaltungsgericht ausdrücklich für gültig erklärte sog. Altersinitiative (Teilrevision der Gemeindeordnung: «Auch im Alter in Küssnacht bleiben können») wird vom Küssnacher Souverän mit 2031 Ja- (46%) und 2473 Nein-Stimmen verworfen.



Bei der Abstimmung erzielt Beatrice Rinderknecht für ihre «Altersinitiative» mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 46 Prozent einen Achtungserfolg.

Die von Ueli Häfeli lancierte sog. «Finanz-Initiative» (Senkung der Finanzlimite des Gemeinderates beim Verkauf von Liegenschaften) wird von 59 Prozent der Stimmberechtigten abgelehnt.

In der Erneuerungswahl der Friedensrichterin/des Friedensrichters für die Amtsdauer 2021 bis 2027 wird Dr. iur. Rosmarie Reinert-Müller in ihrem Amt bestätigt.



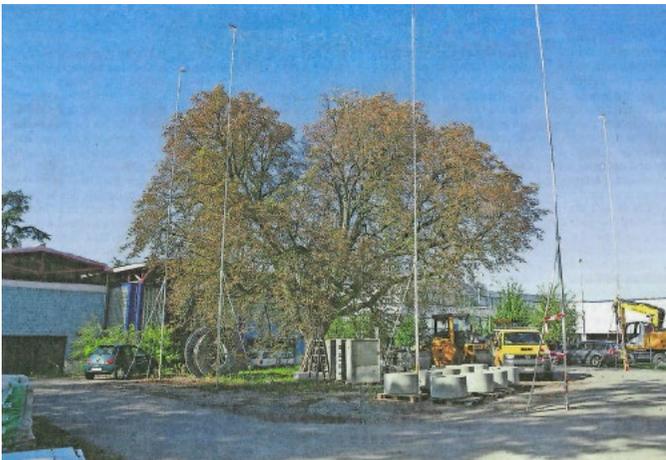
Ein letzter Blick auf das bisherige Depot der Feuerwehr Künsnacht aus dem Jahre 1936, das einem vom Souverän bewilligten Neubau weichen muss. 8. August 2021. Foto: Martin Bachmann.

Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2020

Die ganze Versammlung ist nebst den Budgets der Festsetzung des Steuerfusses für das Jahr 2021 gewidmet. Die Versammlung folgt mit grosser Mehrheit dem gemeinderätlichen Antrag auf Festsetzung auf 77% des einfachen einfachen Gemeindesteuerertrags.

Gemeindeversammlung vom 7. Juni 2021

Die Jahresrechnung und die Sonderrechnungen 2020 der Politischen Gemeinde werden genehmigt. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020 werden vom Souverän durchgewinkt; die Organe der Netzanstalt werden entlastet. Ein Baukredit zum Neubau eines Mehrfamilienhauses für soziale Zwecke an der Freihofstrasse wird gutgeheissen.



Der majestätische Rosskastanienbaum ob dem Seewasserwerk scheint der gemeinderätlichen Absicht, den Platz zu überbauen, Jahr um Jahr durchaus zu trotzen. Entsprechend fällt die behördliche Antwort aus: Der Baum muss sich jahrelang einen der Gemeinde Künsnacht völlig unwürdigen und naturfeindlichen Umgang (siehe Bild) gefallen lassen, bis er, schwer geschädigt, unumgänglich gefällt werden muss. Siehe auch Bild Seite 132. Archivfoto Patrick Gutenberg



Der lange juristische Konflikt um den Fortbestand der Villa Gelpke am Itschnacher Hang ist dank einem bindenden Beschluss des Verwaltungsgerichtes beendet: Sie steht hinfort unter Denkmalschutz.

B. Verschiedenes

Als Stellungnahme zum kantonalen Vorprojekt zur Sanierung der Oberwachtstrasse innerhalb des Dorfzentrums hat das *Bürgerforum* Küsnacht 1254 Unterschriften für eine *Petition* gegen den geplanten, in mehrerlei Hinsicht diskussionswürdigen *Kreisel* am oberen Ende der SBB-Unterführung gesammelt. Gemeinderat Walter Matti nimmt die Eingabe persönlich entgegen. Nebst der *Petition* gehen bei der Gemeindeverwaltung 58 Einwendungen gegen den *Kreisel* ein. Die Federführung für das Projekt liegt allerdings nicht beim Gemeinderat, sondern beim Kantonalen Tiefbauamt. In seiner eigenen Einwendung an den Kanton stellt der Gemeinderat klar, dass er einem *Kreisel* nur unter bestimmten Bedingungen zustimme.

Die von der renommierten Küsnachter Architektin Beate Schnitter am Itschnacher Hang gebaute *Villa Gelpke-Engelhorn* kann aufgrund einer Beschwerde des kantonalen Heimatschutzes und laut rechtsgültigem Entscheid des Verwaltungsgerichts weder aus dem Inventar entlassen noch abgebrochen werden. «Villa Gelpke ist gerettet» – so titelt die ZSZ die erfreuliche Nachricht in der Nummer vom 8. April 2021.

Neues Grossprojekt auf der Forch: Bis 2027 will die Forchbahn AG aufgrund der steigenden Passagierzahlen neben dem heutigen Bahnhof Forch ein 45 bis 50 Millionen teures neues Instandhaltungszentrum bauen. Der Pferdefuss: Der Einfluss der Gemeinde als Landeigentümerin auf das Projekt ist allerdings limitiert.

Die Abteilung Tiefbau der Gemeinde definiert laut Gemeinderat Walter Matti, welche Schwerpunkte sie punkto *Nachhaltigkeit* in den nächsten Jahren setzen will. Im Vordergrund stehen zunächst die betroffenen Menschen. An zweiter Stelle stehen die Transporte und Maschinen und die Rücksicht auf die Reduktion von deren Treibhausgas-Emissio-

nen. Im dritten Rang spielt die Wahl der geeigneten Materialien wie Kies, Sand und Asphalt (z.B. Maximalrecycling von Asphaltbelägen) eine bedeutende Rolle.

Im Rahmen der ZKB-Jubiläumsdividende nimmt im März 2021 unweit der Wulpwiese nach Absprache mit dem Revierförster Manuel Peterhans ein erstes Projekt Gestalt an: Im Küsnachter Wald wird von wenigen Freiwilligen ein aus 140 Jungbäumen bestehendes *Areal mit jungen Edelkastanienbäumen* bepflanzt. Und die Marroni-Ernte? Entgegen vorschnellen Erwartungen ist mit mindestens einem Jahrzehnt Wartezeit zu rechnen.

Das Pilotprojekt «*Gipfelstürmer*» läuft im Juli 2021 nach einem halben Jahr aus. Es löst sich indes nicht auf, sondern wandelt sich in eine IG (Interessengemeinschaft) um. Nach sechs Workshops und fünf Zukunftsstammtischen haben die Teilnehmenden gelernt, wie Küsnacht seinen ökologischen Fussabdruck durch Teilen, Tauschen und Reparieren optimieren kann. IG und Gemeindeverwaltung sollen nun eine gemeinsame zukunftstaugliche Strategie entwickeln.

Das seit langem bestehende Alterszentrum Küsnacht soll durch den zusätzlichen *Bau von altersgerechten 80 Wohnungen*, verteilt auf die Areale Tägerhalde und Wangensbach,



Das grösste Riesenrad der Schweiz als einmalige, höchst willkommene Attraktion in der Corona-Zeit auf dem Dorfplatz, Mai/Juni 2021. Foto: Renate Egli.

erweitert und erneuert werden. Der Gemeinderat hat zu diesem Konzept eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Mitten in der Pandemie der Küsnachter Einwohnerschaft mit der Aufstellung des *schweizweit grössten Riesenrades auf dem Dorfplatz* Freude zu bereiten: Dies ist das Motiv des Schaustellers René Bourquin mit seinen Chilbi-Attraktionen. Das 46 Meter hohe Riesenrad mitten im Herzen des alten Dorfkerns erntet grossen Zuspruch, vermittelt es doch sensationelle, bisher nie geschaute Ein- und Überblicke in und über die Strukturen des historisch gewachsenen Dorfes.

Der Neujahrsapéro 2021 kann coronahalber nicht, wie gemäss alter Tradition üblich, in der Hesli-Halle stattfinden. Stattdessen wird das Neujahrs-Zeremoniell aus dem «Seehof»-Saal von Gemeindepräsident Markus Ernst und den beiden Musikern Jana Zwicky und Dino Maas auf virtuellem Weg direkt in die Küsnachter Haushaltungen «gestreamt». Ein Glas Küsnachter Wein in der Hand und mit den besten Wünschen, so beendet der Gemeindepräsident die schlichte Feier auf eine keineswegs mehr ungewohnte virtuelle Weise.

Nach Jahren ungeduldigen Harrens – genauer: seit 2017 – geht es Anfang 2021 endlich vorwärts mit der SBB-Personenunterführung am Bahnhof Küsnacht. Das vielleicht Wichtigste: moderne, stufenfreie Zugänge zum mittleren Perron via Lifte und Rampen.

Das seit eh und je kontroverse Kleinwasserkraftwerk im «Felsenegg» verursacht den Anwohnern zuviel Lärm und muss daher aufgrund einer Klage aus dem Betrieb genommen werden.

Zwei 60 Jahre alte hohe Ahornbäume in einem Privatgarten an der Weinmangasse unweit Itschnach sind Auslöser eines sechs Jahre(!) dauernden Rechtsstreits zwischen einer Immobilienfirma und dem Besitzer. Das Bundesgericht entscheidet schliesslich – entgegen dem vorausgegangenen Urteil des Verwaltungsgerichts – zugunsten des Eigentümers.

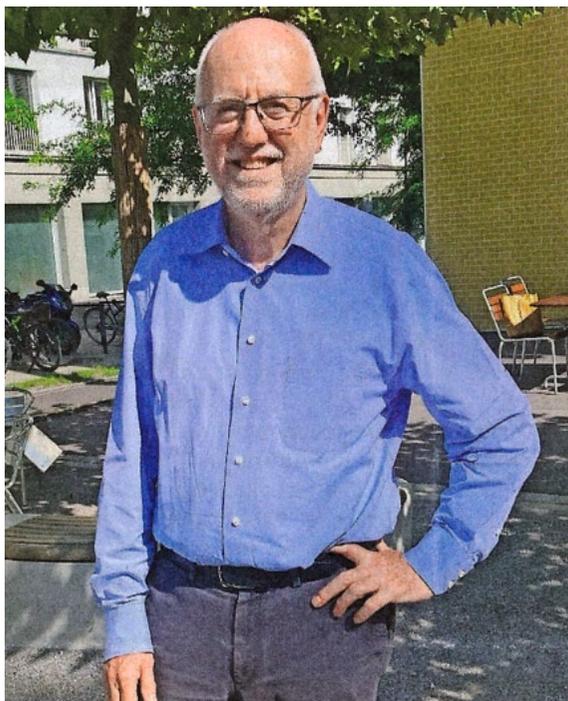
Der 400-jährige geräumige Gewölbekeller des Landhauses Wangensbach erfreute sich in früheren Jahren eines dankbaren Zuspruchs von Seiten kulturell interessierter Gremien und Musikveranstalter. Dann wurde aus Sicherheitsgründen der Keller offiziell gesperrt. Im Zeichen der ZKB-Dividende (Ideenwettbewerb) kommt überraschend wieder Fahrt in die langjährige Stagnation. Hanspeter Fehr, ehemaliger Küsnachter Bausekretär, hat, unterstützt durch den Architekten Bruno Oertli, ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet, dem von der Wettbewerbs-Jury bereits ein Kredit von Fr. 175 000.– zugesprochen wurde.

Die Verhandlungen haben lange gedauert, doch nun hat der Gemeinderat für eine Biogasanlage auf dem Grundstück, wo zuvor die Dano-Kompostanlage betrieben wurde, grünes Licht erteilt. Betreiberin der neuen Anlage ist seit 2006 die Maschinenring Mittelland AG. Das aus den anliegenden Gemeinden herangeführte Grüngut soll hier an der Hesligenstrasse 126 zu Kompost, Strom und Wärme verarbeitet werden. Allerdings konnten sich die Bewohner der 25 Häuser im Gü nicht für den Bezug von Fernwärme erwärmen. Vollends die Anlieferung des Grünguts auf Tausenden von Lastwagen auf der Hesligenstrasse, einem bislang privilegiert ruhigen Quartier, verbreitet unter den Bewohnern des Hesligen-Quartiers Unmut. Aus der ehemals gemütlichen, allerdings von Anfang an fehlplatzierten Dano-Anlage im Grünen ist mittlerweile ein klassischer unwirtlicher Industriebetrieb geworden.

Volksschule

Das Problem der *Einführung einer Tagesschule* in Küsnacht beschäftigt die betroffenen Verantwortlichen der Primarschule schon seit längerer Zeit. Die damit verbundenen Probleme sind allerdings noch ungelöst und müssen derzeit bis ins Jahr 2022 verschoben werden; die Tagesschule wird 2021 sistiert. Dafür verantwortlich sind zum einen die Corona-Pandemie, andererseits die voraussichtlichen Kosten und ferner die Kündigung des bisherigen Leiters Bildung, Ruedi Kunz. Kunz' Stelle ist gleichsam die rechte Hand des Schulpräsidenten. Obwohl Schulpräsident Klemens Empting für das traditionelle Prinzip der Quartierschulen gewisse Sympathien hegt, hält er die Einführung einer sogenannten Zentralschule in Küsnacht auf Dauer für unvermeidlich. In der Tagesschule sind die Schüler jeden Tag von morgens und über Mittag bis um etwa 16 Uhr; hier sind sie rundum betreut; auch stehen Lehrpersonen für deren professionelle Betreuung zur Verfügung. Das letzte Wort über die Gründung einer Tagesschule dürfte allerdings der Küsnachter Souverän zu sprechen haben.

«Meine Aufgabe war es, in erster Linie dafür zu sorgen, dass der Schul-Alltag reibungslos verläuft.» Mit diesen Worten spricht der zurückgetretene Leiter des Amtes Bildung, *Ruedi Kunz*, in einem einzigen Satz die Bedeutung seines bisherigen Amtes aus – und fügt hinzu: «Die Schüler kommen hier aus den verschiedensten Kulturen. Dieser Aspekt hat mich besonders herausgefordert.» Ein typischer Zankapfel sei in Küsnacht etwa die Einschulung von Kindern: Da, wo einige Familien herkämen, sei es üblich, das Kind in die Schule zu schicken, die den Eltern am meisten zusage. «Diesen Eltern muss ich erklären, dass das hier nicht geht.»



Die Schulpflege ringt seit längerer Zeit um den Aufbau einer Tagesschule. Schulpräsident Klemens Empting gibt bekannt, dass die Probleme um das Projekt noch nicht gelöst sind. «Wir müssen uns vom Konzept der traditionellen Quartierschulen lösen», so Empting. Das Projekt Tagesschule soll erneut angegangen werden.

Nach über zwanzig Jahren zieht die staatlich anerkannte *Privatschule Deduca*, ehemals «Tagesschule am See», von Stäfa nach Küsnacht. Im zurzeit leer stehenden Schulhaus Erb eröffnet die Schule eine neue Etappe ihrer Entwicklung. Der Name Deduca ist ein Zusammenzug aus den englischen Vokabeln *Education* «Bildung», «Erziehung» und *Dedication* «Hingabe». Die Schule beherbergt 20 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse und unterrichtet diese in altersdurchmischten Kleinklassen.

Kantonsschule Küsnacht

Corinne Elsener ist die erste Frau, die in der 190-jährigen Geschichte des ehemaligen Lehrerseminars und der heutigen Kantonsschule das Amt einer Rektorin innehat. Sie hat ihre Stelle nach den Sommerferien 2020 angetreten. In einem Interview mit der Zürichsee-Zeitung äussert sie sich zu verschiedenen aktuellen Themen ihrer Institution.

Thema Pandemie: Die Pandemie hat in meinem ersten Wirkungsjahr vieles überschattet, und das ständige Anpassen von Massnahmen gab enorm viel zu tun. Viele traditionelle Anlässe mussten abgesagt werden, und es wurde schwierig, sich überhaupt kennenzulernen. Viele Schüler kennen mich noch nicht! Alles Aussergewöhnliche, wofür Küsnacht bekannt ist, fällt weg. All das, was eine Schule sonst ausmacht, fehlt.

Besonderer Fokus: Bei mir liegt er in der Unterrichtsentwicklung. Ich habe das Gefühl, Gymis müssten hier einen Schritt nach vorn machen. Was wir bereits in Angriff genommen haben, sind Themenkurse im Maturjahr. Diese sollen interdisziplinär, projektorientiert und klassenübergreifend sein.



Die seit August 2020 als neue Küsnachter Rektorin tätige Corinne Elsener bekennt sich in einem wichtigen Interview mit der ZSZ zur Auffassung: «Gymis müssen einen Schritt nach vorne machen.»

Wo frischen Wind erzeugen? Mehr Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen wäre ganz wichtig. Mein Ziel wäre eine Kultur der Offenheit mit viel Austausch über Versuche und Ideen.

Fernunterricht: Von den Kantonsschülern wurde die Petition nach Einführung von Fernunterricht aufgebracht. Zu dieser Forderung ist zu sagen: Nicht alle Schüler haben ein eigenes Zimmer mit top-WLAN-Anschluss. Es gibt auch Schüler, die am Küchentisch arbeiten müssen, während jemand im selben Raum mit Kindern beschäftigt ist.

Mutterrolle: Ich bin die Einzige unter den Zürcher Rektorinnen, die Kinder hat. Man muss sich da schon gut organisieren. Es ist ein stressiger Job, und die Arbeit hört nie auf!

Ihre Motivation zu Ihrer Bewerbung in Küsnacht? Es war, nach 20 Jahren in Bülach, in erster Linie die Lust auf einen Wechsel.



Am 5. September 2021 feiern Küsnacht und das Kloster Engelberg ihre 900 Jahre währende gemeinsame Geschichte. Der mit vielerlei Darbietungen bereicherte Festtag wird mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeläutet. Abt Christian Meyer weist in seiner Predigt darauf hin, dass im Zentrum der Beziehung durchwegs der Küsnachter Wein stand! Foto: Martin Bachmann.

Kirchliches Leben

Begegnungstag Kloster Engelberg–Küsnacht

Die Gemeinde Küsnacht kann auf eine jahrhundertlange gemeinsame Verbindung mit dem 1120 gegründeten Benediktinerkloster Engelberg zurückblicken. Das bereits 2020 vorgesehene, doch wegen Corona aufgeschobene Jubiläumfest wird nun am 5. September 2021 nachgeholt. Der Festtag wird mit einem ökumenischen Gottesdienst eingeläutet, den Abt Christian Meyer gemeinsam mit der Römisch-katholischen und der Reformierten Kirchgemeinde feiert. Alphornbläser und Jodler aus Engelberg schlagen eine heimelige musikalische Brücke zwischen den beiden ungleichen Partnern. Danach ist an Verpflegungsständen für das leibliche Wohl gesorgt, und zwar mit Speis und Trank in direktem Bezug zu den einst ausgetauschten Lebensmitteln Wein und Käse. Zum Abschluss des ungewöhnlichen Anlasses erklingt ein festliches Konzert des Kammerorchesters Mändorf Küsnacht mit dem Alphornsolisten Mike Maurer.

Reformierte Kirchgemeinde

Im Zeichen von Corona erwies es sich als unvermeidlich, dass Pfarrerinnen und Pfarrer ihre Predigten entsprechend der Pandemie-Situation in Fernsehauftritte umzuwandeln verstanden. Je nach Stand des Infektionsgeschehens fand so ein Wechsel zwischen Präsenz- und Online-Gottesdiensten statt. Das kirchliche Leben erlitt erhebliche Verzögerungen und Änderungen; so mussten etwa die Konfirmationsfeiern auf den Herbst verschoben werden. An der Kirchgemeindeversammlung vom 31. August 2021 wurde *Fabian Wildenauer* ehrenvoll ins reformierte Pfarramt gewählt; in derselben Sitzung erteilte der reformierte Souverän dem Plan der Kirchenpflege, das ehrwürdige historische Jürgehus in ein seelenloses Bürohaus ohne Sigristenwohnung umzufunktionieren, eine herbe Niederlage.

«*Hoffnungszeichen in Krisenzeiten*» – so lautet der Name des ungewöhnlichen Buches, welches das Pfarrerpaar Katharina Hobby und Andrea Marco Bianca im Mai 2021 miteinander veröffentlicht haben. Und dies mit höchst beachtenswertem Erfolg: 3000 Exemplare sind bereits verkauft worden, und eine 2. Auflage ist im Druck. Das Buch verknüpft 50 Bibelworte mit 50 Corona-Schlagzeilen aus den Medien und ist mit 50 Kalligrafien und weiteren 50 Kommentaren ausgestattet.



Andrea Marco Bianca und Lebensgefährtin Katharina Hoby sind die Initiatoren und Herausgeber des druckfrischen – und sehr erfolgreichen – Buches «Hoffnungszeichen in Krisenzeiten».



Die Küssnacher Pfarrerin Judith Bennett-Wyss wird im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes am 22. August 2021 als Dekanin für den Bezirk Meilen eingesetzt. Foto: Martin Bachmann.



Die «*Hoffnungszeichen in Krisenzeiten*» erhielten den Dienstagsmail-Award vom gleichnamigen Verein, der sich die Förderung einer erfolgreichen Kommunikation von christlichen Werten auf seine Fahnen geschrieben hat.



Seit Anfang 2020 zeigt das Museum Haus C.G. Jung die neue Sonderausstellung mit Jungs grafischem Frühwerk.

Kulturelles Leben

Literatur, Theater, Ausstellungen, Bildende Kunst

Anfang Juli 2020 zeigt das Museum «Haus C.G. Jung» seine neue Sonderausstellung «C.G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». Die bildende Kunst war für C.G. Jung eine Quelle der Inspiration; er hat sich allerdings selber nie als Künstler verstanden. Die Ausstellung dauert bis Herbst 2021.

Die *Galerie im Höchhus* präsentiert im Jahr 2021 Ölbilder und Zeichnungen von Katharina Clormann-Fierz, Skulpturen von Peter Georg Müller, Hochwasser-Bilder von Balz Baechi, Retrospektiven von Tibor Franaszek, Malerei von HARUKO sowie Malerei und Zeichnungen von Adrian Bättig.

Die neue *Ausstellung im Ortsmuseum* «Ausser man tut es». Nachhaltigkeitsprojekte in Küsnacht» präsentiert Menschen und ihre Zukunftsvisionen. Die Ausstellung soll, so Kuratorin Elisabeth Abgottsson, zum Nachdenken anregen und zur Nachhaltigkeit ermutigen.

Die *Küsnachter Kulturnacht* findet zum zweiten Mal coronahalber nicht in der traditionellen Form, sondern «on air», in hybrider Form, d.h. in Videoform und als öffentliche Filmvorführung, statt. Motto: Etwas weniger ist immer noch mehr als nichts!



Das OK der beliebten Kulturnacht hat sich entschieden, die Veranstaltung coronahalber nicht einfach in weite Ferne zu verschieben, sondern Künstlerinnen und Künstler digital zu unterstützen. v.l. Christian Marty, Elisabeth Abgottspon, Hans-Peter Fehr, Martine Peyer. Bild rechts: So präsentierte sich die Kulturnacht vor Corona!

Musik

Endlich, ab 3. Juni 2021, können wieder Livekonzerte stattfinden! Ein hochkarätiges Quartett von Musikern lädt im Festsaal des «Seehofs» zu einer hochemotionalen und begeisternden musikalischen Reise durch die Welt der *Balkan- und Klezmermusik in Rumänien* ein, und dies mit durchschlagendem Erfolg beim Publikum.



Dem jungen Jodlerchor «Bergbrünneli Küssnacht», der sich durch kultivierte und wohlklingende Männerstimmen auszeichnet, wird am 22. August 2021 der Kulturpreis 2021 verliehen. Foto: Martin Bachmann.

Klassikfestival Küssnacht

17. bis 19. September

Wie erinnerlich, haben die beiden Küssnächter Musikerinnen Astrid und Sonja Leutwyler ihren Plan der Gründung eines Klassikfestivals im Jahre 2017 zum ersten Mal erfolgreich umgesetzt und konnten dieses Jahr bereits ihr Fünfjahresjubiläum feiern, das unter dem Motto «Erinnerungen» stand. Zur Magie dieses Unternehmens trägt zum einen das beispiellose permanente Engagement der Protagonistinnen, zum andern ihre Vernetzung



Ende Mai 2021: Endlich sind Livekonzerte wieder möglich. Das Balkan Klezmer Quartett Doina zelebriert im Festsaal des «Seehofs» seinen ersten gefeierten Auftritt.

mit hervorragenden nationalen und internationalen Interpretinnen und Interpreten in entscheidender Weise bei. Die Vielfalt der auftretenden Künstlerinnen und Künstler wirkt sich erwartungsgemäss sehr günstig auf die Diversität der Programme aus und vermag so den verschiedensten Geschmacksansprüchen des Küssnacher Publikums Rechnung zu tragen. Das Eröffnungskonzert im Grossen Saal des Pfarreizentrums St. Georg stand im Zeichen einer Huldigung an den unvergessenen argentinischen Komponisten Astor Piazzolla; («Tribute to Piazzolla»). Einen Tag später war die Reihe an der «Next Generation» mit dem Fokus auf junge und entdeckungswürdige Künstler einschliesslich des «Orchestra of Europe» unter der Leitung von Astrid Leutwyler; der abschliessende Abend war einerseits einem spätmittelalterlichen «Choral Evensong» unter Kantor Schwander, andererseits den mannigfaltigen musikalischen Nachklängen von Shakespeares Dichtungen geweiht. Zwei Kinder- und Familienkonzerte sowie ein Workshop für Schulklassen rundeten das vorbildlich organisierte Festival Nummer 5 ab.

Geschäftsleben

Die Küssnacherin *Mirjam Staub-Bisang* ist seit November 2018 die Schweiz-Chefin des weltgrössten Vermögensverwalters *Blackrock*. Die Wirtschaftsanwältin galt schon zuvor als starke Frau des hiesigen Finanzplatzes. Das Thema Nachhaltigkeit nimmt auch an ihrem aktuellen Posten eine bedeutende Rolle ein. Sie ist beim Vermögensverwalter, der sich dem Thema besonders verschrieben hat, weltweit in diesem Bereich tätig.

Ende November 2020 öffnet der *erste «Zero-Waste-Laden»* am Zürichsee. Mitten in Küssnacht können nun Kundinnen und Kunden ihre Ware ohne Plastikverpackung einkaufen und so etwas Tapferes für die Umwelt tun.

Das Küssnächter Malergeschäft *Nideröst & Brunner* erlebt einen Führungswechsel. Nach 39 Jahren überlässt Martin Nideröst das Geschäft seinen beiden langjährigen Mitarbeitern Pascal Steimer und Stephan Schwendimann.

Die Drogerie Parfümerie Küssnacht wird seit Sommer 2019 von der gut ausgebildeten und erfahrenen *Drogistin Anna Peterhans* geleitet. Nach einer vierjährigen Ausbildung bildete sie sich zudem in der Spagyrik (Arzneimittelzubereitung) weiter; anschliessend absolvierte sie in Neuenburg NE die höhere Fachschule für Drogisten.

Boris Jost führt das Traditionsunternehmen Casa del Mas in der vierten Generation äusserst erfolgreich. Einer seiner Erfolgsfaktoren besteht im Konzept des Direktvertriebs ohne Zwischenhändler. Angefangen hat alles im Jahre 1929, als Josts Urgrossvater Ernst Baumann in der valencianischen Provinz 50 Hektar Land erwarb. Von Anbeginn bis heute wird Casa del Mas ohne Pestizide und Herbizide geführt.

Vor gut 20 Jahren landete der Schweizer Wim Ouboter einen Welthit: Er erfand das Trottnett neu. Seine zusammenlegbaren Scooter aus Aluminium fanden reissenden Absatz. 1997 gründete der Unternehmer seine eigene Firma Micro. Für den seit langem angekündigten neuen Auto-Typ Microlino, der kleiner ist als klassische Elektroautos, liegen bereits 22 000 Vorbestellungen vor.

Vereine

Spitex Küssnacht: Per 1. Januar 2021 steht die Spitex Küssnacht unter der Leitung des neuen Geschäftsführers Andreas Riediker. Er löst Priska Wildhaber ab, die während vieler Jahre die Geschicke der Spitex-Organisation lenkte und vom vorzeitigen Altersrücktritt Gebrauch machte.



Andreas Riediker löst bei der Spitex Priska Wildhaber ab.



Foto: Dennis Baumann

Verein für Ortsgeschichte Küssnacht

Der im Jahre 2000 gegründete Verein führt jedes Jahr vom Frühling bis zum Herbst, meist unter Führung seines Präsidenten Dr. Alfred Egli-Wildi, eine Reihe von Exkursionen durch, die allesamt dem vertieften Kennenlernen der verschiedenen Dorfquartiere gewidmet sind, so heuer einem ersten Einblick in den neuen Kastanienhain bei der Wulpwiese, einem Seeuferspaziergang von der Zehntentrotte bis zum Kuserbach, einer Wanderung dem Heselbach entlang von der Quelle bis nahezu zur Mündung in den See. Das Bild zeigt den Präsidenten Anfang Oktober 2021 inmitten seiner naturliebenden Getreuen im Garten des «Seehofs» beim andächtigen Studium des sehr seltenen japanischen Losbaums, der jeweils im September seinen berückenden Blütenduft verströmt.

Vermischtes

Himmels-Spektakel: Am 21. Dezember 2020 wanderten nach 17.15 Uhr im Südwesten des nächtlichen Himmels die Planeten Jupiter und Saturn als sog. Konjunktion («Verbindung») durchs Zeichen der Fische. Dieses Phänomen wird sich erst im Jahre 2080 wieder einstellen. Auch im Jahre 7 vor Christus zeigte sich über Monate hinweg eine solche Konstellation. Das Sternbild der Fische wurde damals als Symbol für Palästina aufgefasst; der Jupiter galt als Königsstern und der Saturn als Beschützer der Juden. Man nimmt an, ein solcher Doppelstern habe um die Zeit von Christi Geburt (Herodes starb bereits 4 v. Chr.) hell geleuchtet. Kometen, die in fast allen Weihnachtsillustrationen über dem Stall von Bethlehem wachen, wurden hingegen als Unglücksbringer betrachtet und gefürchtet.

Dr. med. Hans-Ulrich Kull ist einer von zehn Ärzten, die im Sommer 2021 im Impfzentrum Meilen mit der Impfung zahlreicher impfwilliger Personen dafür sorgen, dass mög-

lichst viele Menschen vor einer Covid-19-Virus-Infektion geschützt werden. «Wir verimpfen täglich rund 1000 Dosen. Mehr als die Hälfte der Einwohner unserer Bezirks ist mittlerweile vor dem Virus geschützt. Ich bin hell begeistert von der professionellen Organisation und vom warmen, herzlichen Teamgeist, der hier herrscht.»

Vision 2050: In diesem Papier formuliert der Küssnacher Gemeinderat im Juni 2021 Ziele und Massnahmen zu den aktuellen Themen Klima, Energie, Grünraum und Naturschutz. Bis 2050 soll Küssnacht klimaneutral sein.

Am Samstagmorgen Ende Mai, einem Clean-Up-Day, organisiert die Klimagruppe Küssnacht, eine engagierte Schar von jungen Freiwilligen, das gemeinsame Einsammeln von Abfall im Küssnacher Dorfkern. Ergebnis: 250 Liter herumliegendes Zeug!

Das Ortsmuseum Küssnacht spannt am 13. Juni anlässlich der nationalen Tage «offener Garten» mit sechs einheimischen Personen zusammen, die einiges über ihren Garten zu erzählen haben. Die Themen: «Wildes und Gesundes zwischen den Beeten», «Ewiger Lauch und Selbstversorgung», «Impulsreferat Permakultur», «Der Garten als Kosmos», «Der naturnahe Garten», «Urban Gardening».



Der harsche Wintersturm (Bild vom 19. Januar 2021) hat den Waldbäumen im Küssnacher Tobel arg zugesetzt, so auch hier beim «Seufzerbrücklein» oberhalb des Alexandersteins. Die abgebildete Brücke hielt den enormen Belastungen nicht stand und musste repariert werden. Foto: Irene Jungwirth.

Der Küssnacher Arzt René Jaccard ist Wortführer der Klimagrosseltern. Im Verein «Grandparents pour le climat», der ursprünglich im Welschland beheimatet ist, fanden Jaccard und seine Frau Gleichgesinnte. Inzwischen hat das Küssnacher Ehepaar den Verein auch in der deutschen Schweiz etabliert. Die Klimagrosseltern wollen dem neuen CO₂-Gesetz zur Annahme verhelfen.

Am 20. April 2016 krachte das Kursschiff MS Alois mit grosser Wucht in den Steg der Schiffstation Küssnacht. Zehn Personen wurden dabei verletzt, zum Teil schwer. Ist das ganze Unfallgeschehen in seinem elementaren Ablauf (beste Sichtverhältnisse!) allein schon schwer zu verstehen, so muss es erst recht höchst befremdend berühren, dass die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungstelle (Sust) den Bericht zur Ursache des Unglücks bis zur Stunde noch immer nicht vorgelegt hat. Eine Strafuntersuchung ist pendent, die Schuldfrage ungeklärt ...

Im Juli 1997 wurde nahe beim Küssnacher Horn die Millionärin Ella Christen-Albold in ihrer Villa auf grausame Weise umgebracht. In den langen Folgejahren gelang es indes nicht, eine Täterschaft zu eruieren. Erst 15 Jahre später wurde bekannt, dass die Kantonspolizei Bern in ihren Ermittlungen zu einem Raubüberfall auf eine Bijouterie in Thun eine DNA-Spur sichern konnte, die mit jener vom Tatort Küssnacht übereinstimmte. Der tatverdächtige Mann konnte in Spanien von der Polizei verhaftet und an die Schweiz ausgeliefert werden. Er befindet sich seitdem bis Februar 2024 im ordentlichen Strafvollzug. Der erste Prozesstag wegen Mordes hat bereits im Oktober 2021 im Bezirksgericht Meilen stattgefunden.

Im Rahmen der 75. Vollversammlung der UNO in New York wurden die anwesenden Staatschefs mit einem ernüchternden Faktum konfrontiert: Die Nationalstaaten haben in den letzten zehn Jahren den Arten- und Landschaftsschutz total vernachlässigt. Das bedeutet: Wir würden 1,7 Erden benötigen, um die natürlichen Ressourcen zu regenerieren. Kein Land hat die Vorgaben erfüllt, auch die Schweiz nicht!

Am 10. September 2021 ist Ruedi Günthardt, Silbergewinner im Military an den Olympischen Spielen in Rom 1960, Gastgeber eines Platzkonzerts der Harmonie Eintracht auf dem Dorfplatz. Der Anlass gilt, exakt 60 Jahre nach dem unvergesslichen Exploit, der Erinnerung an Günthardts triumphale Heimkehr nach Küssnacht. Vor wenigen Wochen hat Ruedi Günthardt seiner Reitpassion Valet gesagt und sein Pferd an seine Enkelin verschenkt.

Der gebürtige Küssnacher Hans Weiss schaut in der «Sonntagszeitung» vom 6. Dezember 2020 anlässlich seines 80. Geburtstages zurück auf die schlimmsten Verschandelungen und spektakulärsten Rettungsaktionen in der heimischen Landschaft. Was sich auf diesem Gebiet innerhalb der vergangenen 60, 70 Jahre in der Schweiz abgespielt hat, nennt der berühmteste und erfahrenste Landschaftsschützer unseres Landes unzweifelhaft und zutreffend «die friedliche Zerstörung der Schweiz».

An der Freihofstrasse oberhalb des Seewasserwerks stand bis vor wenigen Monaten eine wunderschöne Rosskastanie. Das Bild Seite 132 wurde von einem Anwohner und Naturfreund, Bruno Diener, aufgenommen und hält die Situation vor ungefähr einem Vierteljahrhundert fest. Leider hat sich die von Hans Weiss mit tiefem Bedauern konstatierte «friedliche Zerstörung der Schweiz» auch in Küssnacht fatal genug ausgewirkt. Laut dem



Foto: Bruno Diener

unbegreiflichen Ratschluss des Gemeinderates sollte dieser idyllische Fleck und schönste Zierde des Heslibachquartiers keinesfalls bestehen bleiben, sondern einer Überbauung geopfert werden. Der Baum hätte an diesem privilegierten Platz leicht noch zwei oder drei Jahrhunderte leben und blühen können. Nach langjährigem stümperhaftem Umgang mit dem Naturdenkmal (vgl. Seite 117) wurde er von einer spezialisierten Firma vor wenigen Monaten aus dem Weg geräumt. So geht Küssnacht mit seinen kostbaren gewachsenen Naturjuwelen um!